№ 257. Dienstag, den 3. November 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. November.

— Der Kaiser ist Sonnabend Abend um 9 Uhr 30 Minuten von Liebenberg zurückkehrend, wieder auf der Wildparkstation eingetroffen und hat sich von dort direkt nach dem Neuen Palais begeben. — Die Kaiserin ist Freitag Abend nach 8 Uhr im besten Wohlsein in Gera eingetroffen und bei der Ankunft daselbst vom Fürsten Reuß und den bereits dort anwesenden fürstlichen Herrschaften auf dem Bahnhofe festlich empfangen worden. Am heutigen Nachmittage nahm die Kaiserin an der Tauffeier des dem erbprinzlichen Paare jüngst geborenen Sohnes Theil. Nach Beendigung der Festlichkeiten hat die Kaiserin Sonnabend Abend Gera wieder verlassen und ist gegen $11^1/_2$ Uhr nach Potsdam zurückgekehrt. — Am Sonntag Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst im Neuen Palais allein. Gegen 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar zu Wagen nach Potsdam und wohnte dort dem Gottesdienst in der Friedenskirche bei. Später fand im Neuen Palais die Frühstückstafel statt. Am Nachmittage um $2^1/_4$ Uhr kam der Kaiser mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Berlin, um der Enthüllung des Begas-Brunnens auf dem Schloßplatze beizuwohnen. Nachdem der Kaiser dann noch kurze Zeit in Berlin verweilt, kehrte er nach dem Neuen Palais zurück.

— In Hofkreisen verlautet, das Kaiserpaar werde sich zum 22. April 1892 nach Monza begeben, um der silbernen Hochzeit König Humbert's und seiner Gemahlin beizuwohnen.

— Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien ist, wie der „K. Z." aus Mailand gemeldet wird, am Dienstag zum Abschluß gelangt.

— Den zahlreichen Preßstimmen über die Stolp-Lauenburger Wahl reihen wir schließlich noch eine Aeußerung des parlamentarischen Korrespondenten der „Bresl. Ztg." und eine von der „Freis. Ztg." veröffentlichte Zuschrift aus Stolp an, welche ein interessantes Stimmungsbild von den letzten Vorgängen im Wahlkreise entwirft. Der genannte Korrespondent bemerkt am Schlusse einer längeren Betrachtung: Wie in Tilsit wurde auch in Stolp der Wahlkampf offen unter dem Feldgeschrei: „Gegen die Getreidezölle" geführt. Und die ländliche Bevölkerung hat das angenommen. Heute, wo der Bauer vielfach genöthigt ist, Saatkorn und Brodkorn zu kaufen, drückt dieser Zoll schwerer auf ihn, als auf einen anderen Stand und nebenbei mag ihm wohl der Gedanke gekommen sein, daß es nicht ganz geheuer ist, wenn die Junker sich rühmen, daß sie die gemeinsamen Interessen des großen und des kleinen Grundbesitzes wahrnehmen. Mit dem Wildschaden ist es doch ein eigenes Ding. Bei dem großen Aufschwung der konservativen Partei im Jahre 1879 hatte der „Bruder Bauer" keinen anderen Vortheil zu verzeichnen, als daß er in der letzten Woche vor der Wahl von dem Junker einen warmen Händedruck erhielt. Das genügt ihm nicht mehr; er will selbst kommen und mit eigenen Augen sehen. Uns soll er willkommen sein. Je mehr, desto besser.

— Helgoland wird immer theurer, denn dem Vernehmen nach soll im nächstjährigen Marineetat außer der zweiten Rate für die Befestigung von Helgoland auch die Errichtung einer Signalstation 1. Klasse im Interesse des Sturmwarnungsdienstes bezw. der Schifffahrt gefordert werden. Außerdem soll eine Zulage zu den Gehältern des dortigen Kommandanten und der dort stationirten Offiziere, Beamten und Unterchargen wegen der auf der Insel vorherrschenden Theuerungsverhältnisse verlangt werden.

— Zu der Ausrüstung, welche für die Borchert'sche Expedition hergestellt ist, gehören auch zahlreiche Geschenke für die Häuptlinge, nämlich: Goldglitzernde Kronen und Spangen mit falschen Brillanten, Rubinen und Saphiren, Mäntel nach Art moderner Krönungsmäntel aus rothem, gelbem, blauem Brokatstoff mit weißer Seide gefüttert und Pelz besetzt, Spieluhren und dergleichen mehr. — Die Freundschaft, welche von den Häuptlingen für solche Geschenke versprochen wird, pflegt bekanntlich — ebenso falsch zu sein, wie die oben erwähnten Edelsteine.

— Wie die „Berl. Pol. Nachr." schreiben, liege der Gedanke nahe, die auf dem Gebiete der Wohnungspolizei wahrnehmbare Lücke durch die Anstellung besonderer staatlicher Wohnungsinspektoren in der Art auszufüllen, daß diese der allgemeinen Polizei auf dem Gebiete der Wohnungspolizei ebenso in die Hand arbeiten, wie dies von Seiten der Fabrikinspektoren in gewissen Zweigen der Gewerbepolizei schon geschieht. Wie man vernimmt, schweben bereits Erwägungen in dieser Richtung, die in nicht allzuferner Zeit zu einem positiven Ergebniß führen dürften.

— Das Landgericht zu Chemnitz hat eine Immunität der Reichstagsabgeordneten während der Vertagung nicht anerkannt und den sozialdemokratischen Abgeordneten Schmidt durch einen Gendarmen am Donnerstag gewaltsam vorführen lassen! — Das Landgericht hat sich also über den erst am 5. Februar d. J. mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität vom Reichstage gefaßten Beschluß, daß die Immunität seiner Mitglieder auch während der Vertagung gelte, ohne Bedenken hinweggesetzt. Formell ist es ja dazu berechtigt. Eine Deklaration des Reichstages in Form eines Beschlusses ist für keinen Gerichtshof bindend. Aber auf der anderen Seite kann und darf der Reichstag, nachdem er erfahren hat, wie wenig Autorität seine Deklarationen bei einzelnen Gerichtshöfen genießen, nicht eher ruhen, als bis das, was er in dieser Frage für Recht erkannt hat, auch wirklich bindendes Recht geworden ist. Ein Zurückweichen wäre eine selbstmörderische Demüthigung.

Ausland.

Rußland.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, plant die russische Regierung ein Gesetz, durch welches den Söhnen deutscher Kolonisten, die sich zur Ableistung ihrer Militärpflicht nach Deutschland begeben, die Rückkehr nach Rußland untersagt werden soll.

Aus Petersburg wird zu den russischen Ausfuhrverboten geschrieben: In Kreisen, wo man gegen die Ausfuhrverbote ist, hält man trotzdem daran fest, daß eine dauernde Regulirung der Ausfuhr nöthig sei, damit die Landwirthe, die nur bestrebt wären, möglichst viel zur Ausfuhr zu ernten, den Boden nicht erschöpften. Letzteres sei vielfach geschehen und mit dadurch die Mißernte und der Nothstand dieses Jahres zu erklären.

Wie aus Moskau gemeldet wird, bestätigen sich die Nachrichten von dem trostlosen Zustand der Wintersaatfelder im gesammten Süden Rußlands. Die Dürre ist so groß, daß die Pflüge auf dem harten Erdboden zerbrechen. Auf den Feldern ist auch nicht das geringste Wachsthum zu bemerken. Besonders trübe stehen die Aussichten in Bessarabien und Podolien, sowie in den nördlichen Kreisen des Gouvernements Taurien.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Das letzte Bulletin über das Befinden der am Typhus erkrankten Erzherzogin Margaretha Sofia konstatirt eine Besserung der Nervensymptome, längeren Schlaf und befriedigendere Ernährung.

Orient.

Aus Sofia (Rumänien) wird gemeldet: Die Reise des Prinzen Ferdinand hat durch die starken Schneefälle, die im ganzen Lande stattgefunden haben, keine Unterbrechung erfahren; er ist gestern in Kustendil eingetroffen. — Der gestrige Expreßzug aus Konstantinopel blieb bei Dragoman im Schnee stecken, ebenso eine dahin gesandte Hilfslokomotive. Auch sonst werden aus allen Theilen des Landes Verkehrsstörungen gemeldet, die Telegraphenleitungen blieben betriebsfähig.

Italien.

Oberitalien ist in den letzten Taen von wolkenbruchartigen Regengüssen heimgesucht worden, die an vielen Orten zu Ueberschwemmungen und schwerem Schaden geführt haben. Die am stärksten mitgenommenen Gegenden sind im Alpengebiet das Veltlin und die Ufer des Comersees, die Provinzen Brescia und Udine, in der Ebene die Ufer des Po und seiner Nebenflüsse Adda, Ticino, Tanara, die Provinzen Mailand, Pavia und Alessandria, an der Riviera die Umgebung von Savona und Sampierdarena.

In Rom richtet der Präsident der Großorientloge, Adriano Lemmi, an alle italienischen

Feuilleton.

100 000 Francs.

61.) (Fortsetzung.)

41. Kapitel.

Andree hatte jetzt die ihm von Babiole überbrachten Briefe, und alles lag klar vor ihm. Alles . . . auch die Thatsache, die sein innerstes Gefühl ihm endlich mit unwiderstehlicher Macht zum Bewußtsein drängte: daß er Clemence nicht liebe, daß er sie nie geliebt, daß nur Babiole, nur dieser armen, unbeachteten Babiole sein ganzes, volles, ungetheiltes Herz gehörte.

Und Clemence war seine Schwester . . . die Tochter seines Vaters, seiner Mutter! Er hatte eine nicht geliebte Braut verloren und eine Schwester dafür gewonnen, die er von ganzem Herzen zu lieben bereit war.

Aber Clemence! Wie würde sie den Schlag ertragen, den das Schicksal ihr zugefügt . . . wann, wo, wie würde er Muth und Worte finden, ihr zu sagen, was sie wissen mußte! Er gab ihr, indem er es that, einen Bruder, an dem sie einen Bräutigam verlor, eine Mutter, welche sie nicht kannte, und nahm ihr dafür einen Vater, dem sie mit inniger Liebe zugethan war. Wie würde sie diesen Tausch finden? Wird er ihr Lebensglück vernichten, oder wäre es ihr möglich, sich mit ihm auszusöhnen und in der neuen Lage der Dinge ein neues Glück zu finden?

Und Vernelle, der Arme, der Unglücklichste und am meisten Betrogene! Er verlor alles, was er geliebt, zugleich mit allem, was er besessen, und erhielt nichts dafür als die Gewißheit, daß er sein Leben hindurch das Opfer einer nichtswürdigen Täuschung gewesen, die ihm das Weib zugefügt, das schon so vielfach sein Leben verbittert und ihn mit diesem Strich tiefinnen ins Herz traf!

Und wer sollte die schlimme, die schwierige Mission übernehmen, den beiden erregten, tiefgekränkten Personen die erschütternde Eröffnung zu machen, die ihrer harrte?

Natürlich Andree; er wäre der nächste gewesen, der zu diesem Amte berufen war. Aber beide mußten aufs bitterste entrüstet gegen ihn sein, über den Affront, den er ihnen zugefügt . . . würden sie ihn überhaupt empfangen? Und würde er, der selbst so tief Erschütterte, die Kraft und Ruhe finden, selbst auch nur Herrn Vernelle die Vernichtung seines höchsten Glückes so schonend und gemessen mitzutheilen, daß dieser nicht sogleich unter dem Schlage zusammenbrach?

Vielleicht wäre es besser, einen anderen Boten zum Ueberbringer der ungeheuerlichen Nachrichten zu wählen, eine geeigneten Mittelsperson, die als Theilnehmender aber Nichtbetheiligter in der Lage wäre, ruhiger, allmählicher zu handeln, als Andree es in seiner schwierigen Stellung vermochte.

Aber wen konnte man wählen?

Andree dachte nach und verfiel auf . . . Doktor Valbregue! Wäre nicht gerade er die geeignete Person, welche Andree suchte? Als Arzt und Freund Vernelle's, war er eine Vertrauensperson für ihn und Clemence, ebenso für Andree; er mußte in dem Amte, Vernelle schonend aufzuklären, Clemence mit der neuen Lage der Dinge bekannt zu machen, besser am Platze sein, als irgend ein Zweiter. Doktor Valbregue war ein Ehrenmann, auf den man zählen durfte und der ein warmes Interesse für alles hegte, was seinen Patienten Vernelle und dessen Tochter betraf, nicht minder zollte er aber auch dem jungen Sekretär, der ihm die Genugthuung verschafft hatte, die Heilung des berühmten Kranken Nummer Neunzehn bewirken zu können, das freundlichste Wohlwollen.

In Andree's Herzen knüpfte sich an den Namen Doktor Valbregue's für den Augenblick nur der sehnliche Wunsch, daß der Arzt einwilligen möge, seine Sache in die Hand zu nehmen, und er glaubte darauf rechnen zu können.

Es war am Mittag nach dem Tage der Katastrophe, als er nach einer schlaflos verbrachten Nacht sich aufmachte, um sein Anliegen Doktor Valbregue vorzutragen.

Trotz der Dringlichkeit der Angelegenheit, die ihn zu dem Arzt führte, mochte er denselben doch nicht im Hospital aufsuchen. Er würde ihn dort von Studenten und Unterärzten umgeben gefunden haben, und nach der Hospitalstunde war der Arzt genöthigt, wie Andree wußte, in Paris umher zu fahren, um seine Patienten zu besuchen. Von zwei bis 4 Uhr hatte derselbe Empfangsstunde für Kranke in seiner Wohnung; dann aber, vom Schluß seiner Sprechstunde an bis zum Diner, blieb ihm einige Zeit der Muße und dies war, wie Andree sich sagte, der geeignete Moment einer so außergewöhnlichen Angelegenheit.

Die Erledigung der Sache drängte jetzt um so mehr, als von Seiten des Herrn Vernelle bereits ein Schritt in derselben geschehen war, welcher dem zögernden Andree das Mißliche seiner bisherigen Unentschlossenheit, seiner peinlichen und schwierigen Aufgabe gegenüber erkennen ließ. Andree hatte am frühen Morgen bei seinem Erwachen ein Billet von dem Bankier erhalten, in welchem ihm dieser mit kalten, kurzen Worten erklärte, daß er aus seinem Amte als Sekretär entlassen, jede Beziehung zwischen ihm und seinem bisherigen Chef hiermit abgebrochen sei und er sich die Mühe eines etwaigen Erscheinens vor Vernelle ersparen möge, da man ihn nicht empfangen werde. Clemence war in dem Billet mit keiner Silbe erwähnt.

Vor seinem Besuche bei Dr. Valbregue hatte Andree noch einen anderen Gang vor, zu dem ihn nicht nur seine Pflicht, sondern auch sein Herz drängte. Er mußte Babiole aufsuchen, ihr danken für alles, was sie für ihn gethan . . . aber auch Erklärung von ihr verlangen. Erklärung darüber, wie alles gekommen, wie sie in den Besitz des Geheimnisses gelangt sei.

Er erreichte das Haus in der Rue Lamartine und stieg zu der kleinen Wohnung des jungen Mädchens empor . . Babiole war nicht dort. Sie war, wie ihm die Portiersfrau mittheilte, heute ganz früh bei erstem Anbruch des Tages mit einem kleinen Bündel Sachen fortgegangen und hatte nicht gesagt, wann sie zurückkehren werde. Niedergeschlagen begab er sich zu Marbeuf, den er in sehr übler Laune fand. Der wackere Freund brach bei Andree's Anblick von Neuem in bittere Zornesworte gegen die Urheberin der gestrigen Katastrophe aus. Andree brachte ihn zum Schweigen, indem er ihm in ernster, warmer Weise betheuerte, daß Babiole korrekt und edel gehandelt, mit einer Aufopferung, für welche alle Betheiligten ihr tausendfachen Dank schuldeten.

Der arme Marbeuf, der nichts davon begriff, mußte sich vorläufig an der Versicherung genügen lassen, daß er alles erfahren werde, sobald Zeit und Umstände es gestatteten. Auch er konnte nichts Näheres über Babiole's Weggehen angeben; sie war bereits fort, als er sich

Freimaurerlogen eine Aufforderung, die Agitation gegen die Garantiegesetze mit allen Kräften und der größten Entschiedenheit einzuleiten. Das Papstthum habe sich zum Anwalte einer Religion nicht der Liebe sondern des Hasses und der Verfolgung gemacht; man müsse es zwingen, zur Wahrheit zurückzukehren und darum die Axt an die Wurzel ansetzen. Die Loge wolle ein unantastbares Rom und einen Papst, der dem gemeinen Rechte unterstellt ist. Das Recht der Integrität des Vaterlandes müsse nach Gebühr geschützt werden.

Asien.

Ueber das jüngste Erdbeben in **Japan**, dessen Wirkungen auch auf der Berliner Sternwarte beobachtet worden sind, treffen jetzt über London weitere Nachrichten ein, aus denen der Umfang der durch das Erdbeben angerichteten Verwüstung hervorgeht. Nagoya, eine Stadt von 200 000 Einwohnern, ist ebenso wie Ohorka zerstört worden und auch die größeren Städte Gifa und Ogaki haben stark gelitten. Sämmtliche öffentlichen Gebäude sind zerstört, ganze Straßenlinien stürzten ein und begruben unter den Haustrümmern eine große Anzahl von Bewohnern. Der Verlust an Menschenleben wird von amtlicher Seite auf mehr als 3000 Personen geschätzt. Auf den Seen gerieth das Wasser in stürmische Bewegung, viele der kleineren Schiffe, welche den Lokalverkehr besorgen, wurden beschädigt. Der Herd des Erdbebens liegt nach diesen Nachrichten auf der japanischen Insel Nipon.

Provinzielles.

Schwetz, 30. September. (Verhaftet.) Ein junger Mann, welcher hier als Gerichtskanzlist beschäftigt war, ist zur Untersuchungshaft eingezogen worden, da er seine monatlichen Lohnliquidationen gefälscht hat.

Rosenberg, 30. Oktober. (Eingefangen.) Zwei mit 6 Jahren Zuchthaus bestrafte Verbrecher, welche im hiesigen Gefängnisse untergebracht sind, versuchten nach dem „Ges." in vergangener Nacht auszubrechen. Zu diesem Zwecke entnahmen sie aus den Strohsäcken, welche ihnen zum Nachtlager dienten, das Stroh, häuften es an der Thür auf und setzten es in Brand. Um dem Rauche Abzug zu schaffen, öffneten die Räuber das Fenster der Zelle. Das Feuer hatte bereits die Schwelle und den unteren Theil der Thür zerstört, sowie die Dielen des Korridors ergriffen, als der Aufseher Majewski, der von dem Knistern der Flammen erwachte, hinzukam und die Flucht der Verbrecher verhinderte. Sie wurden nunmehr in Fesseln gelegt.

⊙ Löbau, 31. Oktbr. (Bazar. Verkauf. Tod.) Der hiesige Fechtverein veranstaltet am 14. November sein Winterfest, bestehend in Bazar, Militärkonzert und Tanz. Viele fleißige Hände regen sich, um Gaben für den Bazar anzufertigen. Die Einnahmen des Fechtvereins sind bekanntlich für arme Waisenkinder ohne Unterschied des Religionsbekenntnisses bestimmt. — Frau Rentier Jordanski hat ihr am Markte belegenes Grundstück, das frühere Postgebäude, an den Kaufmann Karl Hirschberg hierselbst für 36 000 Mark verkauft. — Eine in unserem Kreise sehr bekannte Dame, die Gemahlin des Schulraths und Seminardirektors Göbel ist am 27. d. Mts. in Folge eines Schlaganfalls verstorben. Die Beerdigung fand heute Nachmittags 3 Uhr unter großer Betheiligung statt. Von den vorzüglichen Eigenschaften der Verstorbenen ist besonders ihr Wohlthätigkeitssinn hervorzuheben. Viele arme Waisen hiesigen Orts werden sie schmerzlich vermissen.

Danzig, 31. Oktober. (Zarenbesuch.) Der „Polarstern" mit der Zarenfamilie und dem dänischen Königspaar lief heute Morgens 9 Uhr in Neufahrwasser ein. Die Herrschaften wurden von dem Botschafter Schuwalow, mehreren Konsuln und den Spitzen der Behörden empfangen. Nachdem die Zarenfamilie unter dem Hurrah der Mannschaften das Schiff verlassen hatte, wurden den fürstlichen Damen bei dem Betreten der Landungsbrücke Blumensträuße überreicht. Sodann bestiegen die Herrschaften den russischen Hofzug, welchem ein preußischer Sonderzug mit dem Gepäck, der Dienerschaft und den Beamten vorausfuhr. Die Abreise erfolgte um 11 Uhr. Der „Polarstern" trat sofort die Rückreise an.

Elbing, 30. Oktober. (Das Leichenbegängniß) des durch Selbstmord geendeten Rentier S.'schen Geschwisterpaares fand heute Morgen um 8 Uhr von dem Trauerhause in der Mauerstraße aus statt. Gegenüber den in allen auswärtigen Blättern verbreiteten Nachrichten, Herr S. wäre Hauptmann und Rechnungsrath gewesen, ist die „Altpr. Ztg." in der Lage zu konstatiren, daß dies nicht der Fall ist. Herr S. war keins von Beiden, er war Buchhalter in Berlin und zog sich in den Gründerjahren mit einem kleinen Vermögen nach Elbing zurück. Hingegen war sein Vater Hauptmann und Rechnungsrath.

† **Mohrungen,** 1. November. (Verschiedenes.) Die vergangene Woche ist reich an Unglücksfällen in hiesiger Umgegend gewesen. So wurde in Willnau dem Sohne eines Eigenkäthners durch Befallen mit einer Scheunenthür beide Oberschenkel gebrochen, in Wiese fiel ein 60jähriger Besitzer vom Fache auf die Tenne und zog sich einen Bruch des Unterschenkels zu und in Bestendorf wurde ein 6jähriger Knabe von einer Ziege umgestoßen und erlitt einen Oberschenkelbruch. — Der hiesige Magistrats-Bureauvorsteher Nebus ist zum stellvertretenden Amtsanwalt bei dem hiesigen Königl. Amtsgerichte ernannt worden. — Die Leipziger Sänger unter Direktion Albert Semada gaben gestern im Saale des deutschen Hauses eine humoristische Soireen, welche sehr besucht war und des größten Beifalls sich erfreute. — Dem Krugbesitzer in Jonkendorf wurden in einer Nacht 4 Kühe aus dem Stalle gestohlen, während die danebenstehende Kuh des dortigen Gendarmen unberührt blieb.

Königsberg, 31. Oktober. Der russische Hofzug mit dem Zarenpaar, dem dänischen Königspaar und der Prinzessin von Wales ist der „D. Z." zufolge Sonnabend Nachmittag kurz nach $3\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen und nach einem Aufenthalte von 10 Minuten nach Wirballen weitergefahren. Auf dem Bahnhofe befanden sich die Spitzen der Zivil- und Militär-Behörden.

Rominten, 30. Oktober. (Wölfe.) In diesem Frühjahr spürte man in unserer Forst einen Wolf; es war aber nicht möglich, diesem gefährlichen Raubthier beizukommen. Von Forstbeamten hören wir, daß jetzt mehrere Wölfe vorhanden sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat eine Wölfin geworfen und ein Nest groß gezogen. Hoffentlich gelingt es, beim ersten Schneefall diesen Bestien den Garaus zu machen.

r. **Schulitz,** 2. November. (Konzert. Wohlthätigkeitsvorstellung.) Das gestern hier im Krügerschen Saale abgehaltene Konzert des Trompeter-Korps vom Ul.-Regt. v. Schmidt war nur mittelmäßig besucht. Es hatte der Feiertag „Allerheiligen" viel dazu beigetragen und war in Folge dessen auch das angesagte Tanzkränzchen nach dem Konzerte polizeilich nicht erlaubt. — Zum Besten des hiesigen Frauen-Vereins, der zu Weihnachten arme Leute beschenkt, wird in nächster Zeit eine Vorstellung von hiesigen jungen Leuten gegeben werden.

Bromberg, 31. Oktober. Zu dem Morde bei Rynarschewo berichtet man der „O. Pr.": Gestern Nachmittags um 4 Uhr traf die Gerichtkommission und der Kreisphysikus aus Schubin auf der bei Rynarschewo gelegenen Domaine Zamość ein, um die Sektion der vor mehreren Tagen vorgefundenen und nach dem Gute gebrachten Leiche vorzunehmen. Der Ermordete ist ein Maurer aus Adlershorst bei Bromberg, namens K. und hinterläßt eine Frau mit einem Kinde. Die Frau desselben erschien Mittwoch auf dem Gute Zamość und rekognoszirte in dem Ermordeten ihren Mann. Die Leiche wurde unmittelbar nach der Sektion auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe beerdigt.

Bromberg, 31. Oktober. (Bauten.) Die Stadtverordneten bewilligten zum Bau einer Turnhalle für das Realgymnasium und für Geräthe 24 000 Mk. Demnächst soll zum Theaterbau, zur Kanalisation, zu ausgedehnten Pflasterungen u. s. w. eine neue größere Anleihe aufgenommmen werden. um die Bürger zu Gunsten der späteren Geschlechter nicht allzusehr zu belasten.

Czerwinsk, 30. Oktober. (Krankheit.) Trotz des schönen Herbstwetters, welches bis dahin herrschte, nehmen die ansteckenden Krankheiten in der Umgegend kein Ende. In dem in den sogenannten Wäldern gelegenen größeren Kirchdorfe Ossieck herrscht der „N. W. M." zufolge die Diphtheritis in recht besorgnißerregender Weise. Es ist dort bereits eine größere Anzahl Kinder dieser gräßlichen Seuche erlegen.

Posen, 31. Oktober. (Erzbischofsfrage.) Der „Köln. Volksztg." wird aus zuverlässigster Quelle von Rom die Ernennung Stablewski's zum Erzbischof von Posen-Gnesen gemeldet. (Pos. Ztg.)

Posen, 31. Oktober. (Influenza.) Die Influenza scheint sich in Posen wieder auszubreiten. Die „Pos. Ztg." hört täglich von Erkrankungen und in einzelnen Fällen tritt die Erkrankung mit ganz bedenklichen Erscheinungen auf. Auch aus anderen Städten unserer Provinz und den angrenzenden Provinzen werden Erkrankungsfälle an der Influenza, theilweise sogar mit tödtlichem Ausgange gemeldet.

Posen, 31. Oktober. (Erhängt.) Gestern Nachmittag fand man am Herzberger Wege, welcher nach Schönau führt, den Postboten Gringel aus Wotzlaff, welchem in Kürze eine Versetzung bevorstand, an einer Weide hängend todt vor. Die Posttasche nebst Inhalt hat vorläufig der Gemeinde-Vorsteher von Herzberg in Verwahrsam genommen.

Posen, 30. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Ein Eisenbahnunfall hat sich heute Nacht in der Nähe von Kempen ereignet. In einem Güterzuge sprang ein Wagen aus dem Geleise, als die Lokomotive anzog; mehrere Wagen wurden dadurch gleichfalls herausgeschleudert. Verluste an Menschenleben sind nicht zu verzeichnen, auch der Materialschaden soll nicht erheblich sein. Die zweigeleisige Strecke war in kurzer Zeit wieder frei.

Breslau, 31. Oktober. (Influenza.) Die Influenza ist in Schlesien immer noch im Zunehmen begriffen. Dieselbe hat bereits eine Anzahl Menschenleben zum Opfer gefordert. Das Lehrerseminar in Steinau a. d. O. hat deswegen geschlossen werden müssen.

Lokales.

Thorn, den 2. November.

— [**Stadtverordneten-Sitzung vom 31. Oktober.**] Anwesend waren 35 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Baurath Schmidt, Oberförster Bähr, Stadtrath Kittler. Zunächst wurde Herr Rechtsanwalt **Stachowitz** in sein neues Amt als Stadtrath und Kämmerer unserer Stadt durch den Ersten Bürgermeister, Herrn Dr. Kohli eingeführt und verpflichtet, welch' letzterer in seiner Ansprache ungefähr Folgendes ausführte: Es sei genau acht Tage her, daß er in sein neues Amt als Erster Bürgermeister eingeführt worden sei, und er sei bei dieser Gelegenheit in der liebenswürdigsten Weise sowohl von dem Vertreter der Königl. Regierung wie von dem Herrn Vorsitzenden der Stadtverordneten begrüßt worden. Er freue sich, Herrn Stachowitz hier willkommen heißen zu können, und zwar freue er sich nicht nur deshalb, weil nun das Magistratskollegium wieder vollzählig sei, sondern auch, weil er in ihn das feste Vertrauen setzt, daß er jederzeit das Wohl der Stadt fördern helfen werde. Er wünsche aber auch, daß Herr Stachowitz sich in unserer Stadt wohlfühlen möge, was ihm nicht schwer fallen werde bei den verwandtschaftlichen Beziehungen, die er hier habe und bei dem ehrlichen und offenen Charakter der Thorner Bürger und dem hervorragenden Gemeinsinn der Stadt. Er hoffe, daß er die Befriedigung in seinem neuen Amte finden werde, die er hier erwarte. Nach dieser Ansprache folgte die Vereidigung des neuen Kämmerers. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Prof. Böthke begrüßte denselben im Namen der Stadtverordneten und drückte seine Freude aus, daß nun die Zeit vorüber sei, wo das Magistratskollegium Lücken gehabt habe, und daß die Stadt eine so hervorragende Kraft, wie Herr Stachowitz es sei, nun den Ihrigen nennen dürfe. Er hoffe von ihm, daß ihm das Wohl der Stadt stets am Herzen liegen werde. Wohl liege ihm zunächst das Finanzwesen der Stadt ob und er hege das Vertrauen, daß es unser seiner Leitung sich stets in bester Ordnung befinden werde, aber auch in den übrigen Zweigen der Stadtverwaltung werde seine Kraft beansprucht. Er wünsche, daß es ihm hier in Thorn nicht mißfallen möge und sei der guten Zuversicht, daß der Herr Kämmerer dazu beitragen werde, die Einigkeit, die bisher zwischen Magistrat und Stadtverordneten bestand, auch fernerhin zu erhalten. Herr Kämmerer Stachowitz dankt der Stadtverordneten-Versammlung für das Vertrauen, welches sie ihm durch seine Wahl geschenkt und dem Herrn Professor Böthke für die warmen Worte des Willkommens. Er trete hier in ganz neue Verhältnisse und es beschleiche ihn allerdings ein gewisses banges Gefühl; dennoch hoffe er, daß er allen an ihn gestellten Anforderungen werde genügen können. Wenigstens komme er mit gutem Muthe hierher; er wisse, was Arbeit sei und fürchte sich nicht vor ihr, nur bitte er um die Unterstützung seitens der Stadtverordneten und seiner Kollegen im Magistrate, so hoffe er, daß seine Thätigkeit für die Stadt von Erfolg gekrönt sein werde. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Nachtrag zum Hauungsplan Jagen 42 Barbarken pro 1891/92 wird genehmigt. — Für die Festlegung des Weges von der Brücke bei der Mühle Barbarken nach dem Schwarzbrucher Wege werden 180 M. bewilligt. — Desgleichen 200 M. für die Festlegung des Weges von der Chaussee bis zur Försterei Guttau. — Die Uebertragung der Fischereipacht auf den Fischer Franz Poznanski, nachdem dessen Vater, der bisherige Pächter, gestorben ist, wird genehmigt. — Für die Neubeschaffung eines Nivellir-Instruments für das Stadtbauamt werden 235 M. bewilligt. Sodann werden noch folgende Sachen als dringlich verhandelt: Für die Anlage eines unterirdischen Thonrohrkanals im Zuge der Leibitscher Chaussee ein Stück in den Schulsteig in der Jakobsvorstadt hinein werden 600 Mark bewilligt. — Die Anwohner der Hofstraße in der Bromberger Vorstadt bitten um schleunige Abhilfe, da diese Straße keine Entwässerung, keine Rinnsteine und keine Beleuchtung besitze und fast unpassirbar sei. Zur Regulirung der Straße werden 5100 M. gefordert. In der sich über diesen Punkt entwickelnden Debatte erklärt sich Herr Stadtverordn. Dietrich gegen die Bewilligung, Herr Stadtbaurath Schmidt befürwortet sie. Herr Dietrich will dann nur einen Kanal bewilligen, der Rinnstein sei vorläufig noch nicht nöthig. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli bittet um Annahme der ganzen Vorlage. Herr Stadtbaurath Schmidt hält die Anlegung von Rinnsteinen für dringlicher, als den Kanal. Schließlich wird die ganze Vorlage angenommen und die geforderten 5100 M. bewilligt. — Betr. der Abänderung der Dienstinstruktion für die Kassenbeamten wird dem Antrage des Magistrats gemäß beschlossen.

— [**Militärisches.**] Roehr, Assistenzarzt I. Klasse vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, mit Pension der Abschied bewilligt. — Dr. Schöller, Stabs- und Bataillonsarzt vom 1. Bataillon, 3. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 71, zum 3. Bataillon des Inf.-Regts. von Borke Nr. 21, versetzt.

— [**Ausfuhrverbot.**] **Hierher gelangten Nachrichten zufolge** soll gestern an sämmtliche russische Grenzkammern das Verbot der Ausfuhr **von allen Artikeln** (Hafer, Mais, Kartoffeln u. dergl.) **mit Ausnahme von Weizen** eingetroffen sein. Eine Bestätigung bleibt natürlich abzuwarten.

— [**Im Ausfuhrverbot für Oelkuchen**] werden gewisse Erleichterungen eintreten. Verboten bleibt nur die Ausfuhr von Oelkuchen aus Hanf, Lein und Sonnenblumen, während die Ausfuhr der aus allen sonstigen Produkten hergestellten Oelkuchen wieder erlaubt wird.

— [**Zum deutsch-russischen Verkehr.**] Der Herr Handelsminister hat auch für Thorn eine Berichterstattung über die Lage des Getreidemarktes angeordnet durch allwöchentlich einzusendende Nachweisungen über die Lagerbestände von Roggen und Mehl 2c. In der Zeit vom 21. bis 28. Oktober d. J. befanden sich hier auf Lager $301\frac{1}{2}$ To. Weizen, $754\frac{1}{2}$ To. Roggen, $60\frac{1}{2}$ To. Gerste, 20 To. Mehl, 390 To. sonstige Mühlenfabrikate. Auf Grund von Abschlüssen waren hierher zu liefern: Weizen 280 To. aus dem Inlande, 120 To. aus Rußland, Roggen 60 To. aus dem Inlande, Gerste 190 To. aus Rußland, Mühlenfabrikate 10 To. aus Oesterreich. Vom Auslande lagen Offerten für 130 To. Gerste vor, zum Lieferungspreise von 147—151 M. verzollt franko Thorn.

— [**Jagdkalender.**] Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monat November nur geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Rehböcke, weibliches Rehwild, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln, Hasen.

— [**Mondfinsterniß.**] In der Nacht zum 16. November d. J. wird eine auch bei uns sichtbare totale Mondfinsterniß eintreten.

---

aus der Ruhe einer nach den Anstrengungen des gestrigen Tages wohldurchschlafenen Nacht erhob. Bereitwillig fügte er sich Andree's Wunsch, sich für ihn Nachmittags von vier Uhr an zur Disposition zu halten, damit sein Freund ihn jeden Augenblick in seiner Wohnung finde.

Andree hatte noch Zeit; er benutzte sie zu einem Gange nach dem Bankhause, in welchem, wie Babiole ihm einmal erzählte, ihr Onkel Robert Brochard angestellt war. Vielleicht traf er den mürrischen alten Kassenboten dort und erfuhr von ihm Näheres über seine Nichte. Aber eine neue Enttäuschung erwartete ihn hier. Onkel Robert war heute früh um acht Uhr bei dem Bureauvorsteher erschienen, hatte Rechnung gemacht und um seine sofortige Entlassung gebeten, da sein Gesundheitszustand ihm den Dienst nicht mehr gestatte und er Paris verlasse. Sein Wunsch war ihm erfüllt worden und man theilte dem stutzenden Andree auf sein Ersuchen die Wohnung Brochard's mit. Er nahm einen Fiacre und fuhr hin.

Hier wurde er durch die Nachricht überrascht, daß Onkel Robert heute Nachmittag seine Miethe gezahlt, seine wenigen Habseligkeiten gepackt und Paris verlassen habe, um sich, wie er sagte, irgendwo in der Provinz anzusiedeln.

Andree fragte die Nachbarin, die ihm diese Mittheilungen gemacht, nach Babiole . . . man hatte sie nicht gesehen. Die Frau, welche während der Morgenstunden außerhalb des Hauses beschäftigt war, konnte keine Auskunft über sie geben; der Vizewirth des Hauses, bei dem Onkel Robert seine Miethe gezahlt, und sein Verlassen der Wohnung angekündigt, hatte nur den alten Brochard selbst gesehen, nichts von seiner Nichte. Ebenso war Onkel Robert allein gewesen, als er mit seinem wenigen Gepäck das Haus verließ.

Wo war sie geblieben, was aus ihr geworden? Würde sie in ihre Wohnung zurückkehren, oder war sie auf immer geflüchtet, um sich den Nachstellungen, mit denen man sie verfolgte, zu entziehen; war sie mit ihrem Onkel gegangen, oder irrte sie schutzlos, verlassen und allein in der Welt umher? Was konnte geschehen, um sie wieder aufzufinden, wenn sie nicht zurückkehrte?

Es war nicht mehr Zeit, weitere Nachforschungen anzustellen, dieselben mußten einstweilen aufgeschoben werden. Zunächst drängte jetzt der Besuch bei Dr. Valbregue.

(Fortsetzung folgt.)

Nähere Daten über dieselbe werden wir rechtzeitig mittheilen.

— [Kesselrevision.] Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat bezüglich der Revision der Dampfkessel eine neue Instruktion für die betreffenden Revisoren erlassen.

— [Für die erste Veranlagung] nach dem neuen preußischen Einkommensteuergesetz wird allen, die jetzt in der 10., 11. und 12. Klassensteuerstufe zahlen, ebenfalls ein Formular zur Selbsteinschätzung zugestellt werden, so daß sie, wenn sie mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen haben, auch die Staatseinkommensteuer zu zahlen haben. Wahrscheinlich wird das auch in Zukunft so bleiben, um laufend diejenigen Steuerpflichtigen zu ermitteln, deren Einkommen seit der letzten Veranlagung über 3000 Mark gestiegen ist.

— [Die Eidesmündigkeit] tritt, nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, mit dem Tage ein, an welchem das 16. Lebensjahr vollendet wird.

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend sprach der Vorsitzende allen Denen seinen Dank aus, welche beim Zustandekommen der Gau-Lehrerversammlung mitgewirkt. Herr Lehrer Karau-Mocker hielt einen Vortrag über Theodor Körner. Der Vorsitzende berichtete über die Sitzung des Vorstandes des neuen Pestalozzi-Vereins am 17. April und theilte mit, daß die Unterstützungsquote pro 1891/92 50 Mark betragen werde. Die Mitgliederzahl des Vereins steigt beständig; sie beträgt bereits über 950. Im Anschluß an den Bericht wurde angefragt, wie es mit der behördlichen Bestätigung des Statuts stehe. Der Vorsitzende wird dieserhalb eine Anfrage an den Vorstand richten. Zum Schluß der Sitzung wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt, als Beiträge für den Pestalozzi-Verein gezahlt, Bestellungen auf den Kalender für deutsche Volksschullehrer und auf das Jätingbuch „Feierstunden" entgegengenommen u. a. m. Nächste Sitzung den 21. November.

— [Die gestern vom hiesigen Fecht-Verein] im Viktoria-Theater veranstaltete erste Wintersoiree war sehr gut besucht, und sowohl das Konzert der Einundsechziger und die Vorträge des Thorner Zitherklubs, als auch die beiden kleinen Lustspiele fanden allseitigen Beifall.

— [Der Unterrichtskursus] in der vereinfachten Stenographie, welchen der für dieses System hier bestehende Verein abhalten wird, beginnt, wie wir erfahren haben, am nächsten Mittwoch um 8½ Uhr Abends im Zimmer Nr. 9 der Bürgermädchenschule. Mit Rücksicht auf die leichte Erlernbarkeit dieses Systems machen wir auf den Kursus besonders aufmerksam.

— [Handwerkerverein.] Am Donnerstag, den 5. November cr., Abends 8 Uhr wird im Nicolai'schen Lokale Redakteur Dr. Pasig vor den Mitgliedern des Handwerkervereins und deren Damen einen Vortrag über: „Bilder vom Nil, nach eigener Anschauung entworfen", halten. — Um möglichst viele Plätze zu erzielen, werden Stühle reihenweise gestellt werden.

— [Das gestrige Konzert der Einundzwanziger] im Schützenhause war sehr gut besucht. Das Programm war, wie immer, ein recht vielseitiges, und die einzelnen Piècen fanden ungetheilten Beifall.

— [Das erste Symphoniekonzert] der Kapelle der Einundsechziger unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann wird, wie wir vermehmen, nächsten Donnerstag in der Aula der Bürgerschule stattfinden. Die anerkennenswerthen Leistungen der genannten Kapelle auf dem Gebiete der Symphoniemusik sind ja genugsam bekannt, so daß wir uns weitere Worte sparen können. Immerhin machen wir schon jetzt auf dieses Konzert aufmerksam.

— [Herr Albin Krause] wird nächsten Mittwoch, um vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, im Schützenhause noch einen Experimental-Vortrag über Suggestion 2c. halten, auf welchen wir hiermit aufmerksam machen wollen.

— [Der gestern Abend zu Ende gegangene Martini-Markt] war wieder ein beredtes Zeugniß von den „schlechten Zeiten". Menschen waren genug auf dem Platze, aber die Verkäufer klagen, daß wenig gekauft wurde. Es ist eben kein Geld unter den Leuten, speziell unter den Bauern. Dazu kommt noch der Umstand in Betracht, daß heutzutage der Bauer fast alles was er braucht, in seinem Orte bekommt, sodaß die Jahrmärkte immer mehr und mehr überflüssig werden.

— [Bei dem Rennen zu Charlottenburg] am Sonnabend, den 31. Oktober, errang die 5jährige braune Stute „Geduld" des Herrn Lieu tenant Schlüter vom hiesigen Ulanenregiment im Inländer Handikap den zweiten Preis.

— [Die Schifffahrt] auf dem Oberländischen Kanal muß den 15. November d. J. geschlossen werden, weil eine umfangreiche Reparatur der Grünorter Schleuse zwischen Liebemühl und dem Prewenzsee nothwendig geworden ist.

— [Von der Weichsel.] Ein recht bewegtes Treiben herrschte heute an der Weichsel, es waren zur Stelle die Dampfer Alice, Graudenz, Weichsel, Ente und Thorn, außerdem lagen ungefähr 30 Kähne zum Entladen und Beladen. Es scheint somit zur Zeit dem Mangel an Kähuen abgeholfen zu sein.

—[Die Warschau-Wiener Eisenbahndirektion] hat auf Vorstellung der Handelskammer für Kreis Thorn ihre Güterabfertigungsstelle dahin angewiesen, daß bei den nach Deutschland beförderten Getreidesendungen loser Schüttung das Gewicht der zum Schutze der Ladung verwendeten Vorsatzbretter bahnamtlich festzustellen und in dem zugehörigen Frachtbriefe amtlich zu bemerken ist. Das Gewicht der Vorsatzbretter kommt bei Verzollung der Sendung in Abzug.

—[Das Restaurant Artushof] erfreut sich täglich eines sehr zahlreichen Besuches von seiten eines gewählten Publikums, sodaß die Stadt durch den Bau dieses Etablissements doch thatsächlich einem hier gefühlten Bedürfniß abgeholfen zu haben scheint. Ist der Besuch desselben fernerhin auch nur annähernd ein solcher wie bisher, so dürfte der rührige Wirth, Herr Meyling, auch in pekuniärer Beziehung seine Befriedigung finden.

— [Das Philipp Elkan'sche Kaufhaus] war gestern Abend zum ersten Male in den neuen prachtvollen Räumen dem Publikum geöffnet und die glänzend erleuchteten und geschmackvoll dekorirten Schaufenster hatten eine nach Hunderten zählende Menge Neugieriger angelockt, welche den Laden umlagerten. Im Souterain sind die Glas- und Porzellanwaaren untergebracht, und hier fällt besonders eine vollständig gedeckte und mit Blumen geschmückte Tafel in die Augen. Das Parterre umfaßt Kronleuchter, Lampen, Ampeln, Koffer und Lederwaaren, sowie die verschiedensten Herrenartikel. Die I. Etage birgt elegante Tischlampen, Luxusartikel und Spielwaaren. Die Verkaufsräume sind mit den in der 3. und 4. Etage sich befindenden Lagerräumen durch einen Fahrstuhl und Telephon verbunden und werden durch zwei in jeder Etage befindliche amerikanische Füllöfen mittels Anthrizitkohlen geheizt. Es dürfte wohl kaum eine zweite Stadt von der Größe Thorns geben, die ein derartiges Etablissement aufzuweisen hat. Wünschen wir dem altrenommirten Hause auch in den neuen Räumen gute Geschäfte!

—[Auf der Breitenstraße] karambolirte gestern Nachmittag ein auswärtiges Fuhrwerk mit einem Straßenbahnwagen. Das Pferd des Gefährtes wurde infolge dessen scheu und ging mit dem Wagen, in welchem sich noch die Insassen befanden, durch. Erst am „Schwarzen Adler" in der Brückenstraße gelang es, den Durchgänger zu ergreifen und die Insassen aus ihrer gefahrvollen Lage zu befreien. Kaum war aber das Pferd bis in die Breitestraße geführt worden, da ging es abermals durch, den Mann, der es führte, mit sich fortreißend, bis es endlich gelang, dasselbe zu bändigen. Glücklicherweise ist dabei ein Unfall, wie uns mitgetheilt wird, nicht vorgekommen.

— [Jugendliche Rowdis.] Gestern vergnügten sich zwei Gymnasiasten in „Höppner's Ruh" mit Ocarinaspielen, als sie plötzlich von einer ungefähr 10 Mann starken Rotte mit Stöcken bewaffneter Knaben überfallen wurden, die ihnen ihre Instrumente entreißen wollten. Die beiden Gymnasiasten waren aber an Körperkraft überlegen, sodaß es ihnen gelang, sich ihrer Angreifer zu erwehren. Hoffentlich wird gegen die letzteren Anzeige erstattet werden, sodaß ihnen durch eine empfindliche Strafe der Muth zu solchen Streichen für immer genommen wird.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 20 Personen, darunter 10 Bettler, ein Zeichen, daß gestern der „Erste" im Monat gewesen ist.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,07 Mtr. unter Null.

e **Podgorz**, 1. November. (Raubanfall.) Der Unternehmer W. von hier ging vorgestern von Thorn nach Podgorz, unterwegs gesellten sich die Arbeiterfrauen Gambs und Wojsniak, ebenfalls von hier, zu ihm; kurz vor Podgorz verabschiedeten sich die beiden bereits wegen Diebstahls vorbestraften Begleiterinnen. Gleich nach dem Verschwinden der beiden „Damen" bemerkte W., daß ihm baare 1000 M. verschwunden waren; trotz eifrigen Nachsuchens des Bestohlenen war es bis jetzt nicht möglich, etwas von dem Gelde zu ermitteln. — Gestern früh machte sich der Amtsdiener Wessolowski mit dem Bestohlenen und einigen beherzten Männern auf die Suche, und es gelang ihm alsbald, die saubere Gesellschaft im Walde von Wygoda festzunehmen. Von den 1000 M. wurden noch 28,95 M. gefunden, jedoch hatten es die Diebe verstanden, sich vorzüglich für den Winter einzurichten: außer Stiefeln, Pelzen, warmen Wintersachen 2c. wurde auch ein Fuhrwerk der Bande abgenommen. Beide Weiber und 2 Kerle — ein Ehemann und ein Helfershelfer — sind festgenommen.

Kleine Chronik.

* Das russische Dreigespann des Kaisers ist am Sonnabend Morgen gegen 9 Uhr durchgegangen und stürmte führerlos mit dem leeren Wagen in rasendem Lauf durch die Bellevuestraße nach dem Leipzigerplatz, wo das unter dem Bogen gehende Mittelpferd mit dem Kopf in der Nähe des Hauses Nr. 18 gegen einen Laternenpfahl so wuchtig anrannte, daß der Pfahl abbrach und sämmtliche drei Pferde stürzten, die später blutend davongeführt wurden. Ueber die Affaire haben wird folgendes Nähere ermittelt: Der Leibkutscher Ericke und der Diener Hilke unternahmen heute Morgen eine Uebungsfahrt im Thiergarten. Als sie in die Bellevue-Allee einbogen, sahen sie einen zweiten königlichen Wagen vor sich. An diesem fuhren sie vorbei. In demselben Augenblick scheute das mittlere und größte Pferd — der Fuchs —, nahm das Gebiß zwischen die Zähne, entzog sich hierdurch der Gewalt des Lenkers und riß auch die anderen Pferde zu rasendem Laufe nach der Bellevuestraße zu mit sich fort. Hier mußten beide Insassen vom Wagen springen, um nicht dem sicheren Tode entgegenzugehen. Ericke fiel so unglücklich, daß die Hinterräder des Wagens ihm über den Rücken gingen und er schwerverletzt nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Hilke ist mit einer Verstauchung der rechten Hand davon gekommen. Der Wagen ist völlig ruinirt. Bekanntlich hat das Gespann, das zum Durchgehen sehr geneigt scheint, den Kaiser in diesem Frühjahr, als er von Potsdam zur Korsofahrt nach Westend fuhr, in große Gefahr gebracht.

* In Arnstorff (Baiern) hat die schon längere Zeit an Geistesstörung leidende Ehefrau des X. Förster in Grunden ihr dreiviertel Jahre altes Kind in der Bratpfanne gebraten und Mittags den Leuten zum Schrecken Aller zum Essen vorgesetzt.

* Eine Depesche aus Colon meldet, daß vier Boote mit Passagieren und einem Theil der Mannschaft des Hamburger Postdampfers „Mosel" dort angekommen sind. Die „Mosel" verließ am Mittwoch Abend Port Limon und stieß am Donnerstag früh 4 Uhr etwa 100 Yards vom Lande auf einen Felsen. Die Hoffnung, daß der Dampfer gerettet würde, sei noch nicht aufgegeben.

* Die kleinste Dampfmaschine der Welt. Ein junger Mechaniker in Chemnitz hat eine liegende, heizbare Dampfmaschine mit Schiebersteuerung und vollständigem Zubehör in der Schaale einer gewöhnlichen welschen Nuß gefertigt und ausgestellt; sie dürfte wohl die kleinste Dampfmaschine der Welt sein.

* Ein elektrisch erleuchtetes Dorf. Das hinter Altona belegene holsteinische Dorf Lokstedt (nicht zu verwechseln mit dem ebenfalls holsteinischen Dorf Lockstedt, in dessen Nähe die Schießübungen des 9. Armeekorps abgehalten werden) hat seit einigen Tagen eine für Rechnung der Dorfgemeinde hergestellte elektrische Beleuchtung. Es ist das, dem Vernehmen nach, das erste Dorf in Deutschland, das sich dieser neuen Beleuchtungsart erfreut.

Gemeinnütziges.

„Unter allen Künsten der Menschen giebt es keine, die sich einer richtigeren Beurtheilung und deren Produkte allgemeinere Anerkennung genießen, als die, welche sich mit der Zubereitung der Speisen beschäftigt", so schrieb Liebig in den 60er Jahren; heutigen Tages besteht sein Anspruch mit noch mehr Recht, wo die Köchin, ihr selbst unbewußt, die Resultate der exakten Wissenschaft benutzt. Wohl eine der schönsten Früchte, die das Eingreifen der physiologischen Wissenschaft in das hauswirthschaftliche Leben gezeitigt hat, ist ein Nahrungsmittel, das mit denkbar bester Verdaulichkeit und Nährkraft, angenehmen Geschmack und geringen Preis vereint, das Kemmerich'sche Fleisch-Pepton, ein Labsal für Kranke, ein Genuß für Gesunde

Submissions-Termine.

Neumark. Wiederaufbau des Glockenstuhles in Kielpin und Instandsetzung des Wirthschaftsgebäudes der dortigen Pfarre. Termin: Dienstag, 10. Novbr. cr., Vorm. 11 Uhr im Landrathsamt, an welches Offerten mit der Aufschrift „Submissionsofferte auf die Bauausführung bei der Kirche und Pfarre in Kielpin" versiegelt einzureichen sind. Zeichnungen und Bedingungen ebendaselbst.

Thorn. Lieferung von Kartoffeln für die Menageküche des 1. Bataillons Reg. 61 vom 10. November 1891 bis 15. August 1892. Angebote bis 6. Novbr. cr. an die Menagekommission des genannten Bataillons. Bedingungen in der Menageküche einzusehen.

Thorn. Lieferung des Holzbedarfs für das Land- und Amtsgericht, sowie das Justizgefängniß vom 1. Januar bis Ende Dezember 1892. Angebote bis 12. Novbr. cr., Mittags 12 Uhr an die Gerichtsschreiberei I des Königl. Landgerichts, woselbst auch die Bedingungen einzusehen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. November.

Fonds besser.			31.10.91.
Russische Banknoten		206,50	208,15
Warschau 8 Tage		205 25	207,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		97,50	97,30
Pr. 4% Consols		105,30	105,10
Polnische Pfandbriefe 5%		63,50	64,10
do. Liquid. Pfandbriefe		61.50	fehlt
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94,00	94,00
Diskonto-Comm.-Antheile		172,00	171,00
Oesterr. Creditaktien		149,25	148,50
Oesterr. Banknoten		173 50	173,15
Weizen:	Novbr.-Dezbr.	229,00	229.00
	April-Mai	231,50	228,75
	Loco in New-York	1 d 5¼ c	1 d 3 c
Roggen:	loco	240 00	240 00
	Novbr.	242,00	240,20
	Novbr.-Dezbr.	241,00	240,50
	April-Mai	236,00	239,00
Rüböl:	Novbr.	61,80	62,70
	April-Mai	61,50	61 00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,30	71,20
	do. mit 70 M. do.	51,70	51,70
	Novbr. 70er	50,90	50,50
	April-Mai 70er	52,50	50,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	71,50 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	52,75 „	—,— „
November	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

London, 2. November. Gestern brach in Sandringham-House, der Residenz des Prinzen von Wales, Feuer aus. Der Schaden beträgt gegen 10 000 Pfund. Die Werthgegenstände sind gerettet.

Arras, 2. November. In dem Kohlenbecken von Pas de Calais ergab das Resultat der Abstimmung bezüglich des allgemeinen Streiks bisher 2597 für, 1074 Stimmen gegen den Streik.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Die Königliche Samendarre zu Schirpitz zahlt pro Hektoliter

Kiefernzapfen

von guter Beschaffenheit 3 Mark und bewilligt bei Quantitäten über 10 Hektoliter noch eine angemessene Transportvergütung.

Die Abnahme der Zapfen findet an der Darre **jeden Montag** und **Donnerstag** von 8 bis 12 Uhr Vormittags statt.

Schirpitz, den 28. Oktober 1891.

Der Königliche Oberförster.
Gensert.

Lagerraum.

Ein Raum, 78 □m groß, in dem, der Handelskammer gehörigen, am Hauptbahnhof gelegenen Lagerschuppen, soll meistbietend **verkauft** werden. Der Raum bringt jetzt Mk. 600 jährlich Pacht. Gebote sind **bis zum 6. November d. J.**, 11 Uhr Vormittag bei dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

M. Schirmer,
Verwalter des Konkurses der Bank für landwirthschaftliche Interessen M. Weinschenck.

Ländliche Grundstücke

verschiedener Größe (in Kujawien und dem Kreise Briesen), bester Bodenklasse, werden unter sehr günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung verkauft.

Alexander Litkiewicz,
Thorn I|I, Hofstraße 190.

Eine Gärtnerei

von sofort **zu verpachten**. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Buchführung., Correspondenz., kaufm. Rechnen u. Comtoirwissenschaften.

Der Cursus beginnt am 5. November cr.
Besondere Ausbildung.
H. Baranowski, Handelslehrer, Culmerstr. 13, III.

Empfehle mich zur

Ausführ. sämmtlich Ofenarbeiten

Bestellungen können abgegeben werden **Kasernenstraße 44**. Auch sind daselbst **zwei alte Kachelöfen zu verkaufen**

Gustav Tober, Töpfermeister.

Reparaturen

an Uhren aller Art werden gut und **zu billigen Preisen ausgeführt** in der **Uhrenreparatur-Werkstatt** von

Herm. Broese, Uhrmacher,
Junkerstraße 7.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1. Classe 150 000 Mk.; 2. Classe 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: $^1/_1$ 21 Mk., $^1/_2$ 10,50 Mk., $^1/_{10}$ 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien a 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: $^1/_{10}$ 50 Mk., $^1/_{20}$ 25 Mk., $^1/_{40}$ 12.50 Mk., $^1/_{80}$ 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 30.

Anker-Cichorien ist der beste.

Wer stimmt Klaviere?
Adresse des Such. i. d. Exped. dies. Zeitung.

Stotterer!

Auf Wunsch höherer Autoritäten von **Bromberg** beginnt am **4. November d. J.** daselbst ein Kursus für Sprachleidende und **nehme Anmeldungen nur noch bis dahin** entgegen. Heilerfolge mehrfach durch **Königliche Behörden** (Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg ꝛc.) ausgezeichnet. Behandlung individuell, **sehr einfach** (nicht wie in letzter Zeit vielfach von Laien angewandt wird), und an **uns selbst** erprobt. **Keine** unnatürlichen Mundbewegungen, **kein** Takt- noch langsames Sprechen, welches **nie** zu fließendem Sprechen führen kann. Auszug mit amtl. Attesten über **25jährige nachhaltige Erfolge**, darunter von Consistorial-, Regierungs- und Schul-Räthen, Geistlichen, Aerzten, Oberpostdirectoren ꝛc. gratis. Unbemittelte erfahren wohlwollende Berücksichtigung. **Sprechstunden täglich von 12–1 und 4–5 Uhr Nachmittags.**

D. Tenweges & Sohn aus Burgsteinfurt (Westfalen). **Zur Zeit in Bromberg, Friedrichstraße 5, II. Etage.**

Stotterer!

Antwort auf die Anfrage eines Patienten: Nicht allein, daß Herr D. Tenweges meinen Sohn **(im Jahre 1871)** geheilt entlassen, sondern seine Methode hat sich auch im Laufe der Jahre **vollkommen** bewährt; auch ist **kein** Rückfall zum Schlimmen wieder eingetreten. Ich kann Herrn Tenweges als **tüchtig** in seinem Fache empfehlen.

Lübeck, den 13. September 1882.
G. Bock, Schulvorsteher und Mitglied der Ober-Schulbehörde.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Betreffend den Betrieb von Spuromnibuswagen von und zum Hauptbahnhof.

Versuchsweise und bis auf Weiteres wird die Thorner Straßenbahn am **Montag, den 2. November** zwei **Omnibuswagen** mit regelmäßigem Fahrdienst zwischen der Stadt **Thorn** und **dem Hauptbahnhof** am linken Weichselufer einstellen.

Diese Wagen sollen außerdem den gewöhnlichen Verkehr auf der Geleisstrecke Mellinstraße-Stadtbahnhof zu gleichen Preisen wie die Pferdebahnwagen vermitteln.

Für die Fahrt über die Brücke von und zum Hauptbahnhof wird ein

Zuschlag von dreißig Pfennig

erhoben. Abonnementsblocks behalten auch hierbei ihre Giltigkeit.

Die Abfahrtszeiten für die im Anschluß an die Züge der westlichen Straßenbahnlinien verkehrenden Omnibuswagen sind für die Dauer des Winterfahrplanes folgende:

Ab Altstädtischer Markt (Ecke Kulmerstraße)				Ab Hauptbahnhof (am linken Weichselufer)			
Vormittags	6 Uhr	30	Minuten	Vormittags	7 Uhr	15	Minuten
"	7 "	—		"	7 "	40	"
"	9 "	30	"	"	10 "	20	"
"	10 "	20	"	"	10 "	50	"
"	11 "	30	"	Nachmittags	12 "	10	"
Nachmittags	1 "	30	"	"	2 "	5	"
"	3 "	5	"	"	3 "	35	"
"	5 "	20	"	"	6 "	—	"
"	6 "	40	"	"	7 "	30	"
"	9 "	50	"	"	10 "	20	"
"	10 "	10	"	"	10 "	50	"

Bemerkung: Der um 11 Uhr von der Mellinstraße bis zum Altstädtischen Markt abgelassene Nachtwagen, welcher 11 Uhr 20 Minuten von dort zur Schulstraße fuhr, fällt fortan aus und tritt an dessen Stelle der letzte Bahnhofsomnibus für den Verkehr aus der Stadt nach der Bromberger Vorstadt.

Thorn, den 31. October 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich

Elisabethstr. 14, Ecke Strobandstraße,
ein

Colonialwaaren-Geschäft

verbunden mit

Destillation u. Cigarrenhandel

mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte ich mein neues Unternehmen durch zahlreichen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch sorgfältigste Bedienung und strengste Reellität mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und zu bewahren und zeichne ich mit dieser Versicherung hochachtungsvoll

M. Suchowolski
(vorm. **A. G. Mielke & Sohn**),
Elisabethstraße 14, Ecke Strobandstraße.

Geschäfts-Verlegung.

Wegen **Umzug** mit meinem **Ladengeschäft** zum **1. Dezember d. J.** nach der **Schillerstraße** verkaufe mein **Waarenlager** bestehend aus:

Hänge- und Tischlampen, sowie sämmtliche Haus- u. Küchengeräthen zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.

Bestes amerikanisches Petroleum bei Abnahme von 5 Liter 1,05 Mk. **Glocken billigst. Cylinder** pr. Stück 5 Pf.

A. Kotze, Breitestraße.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz

zur 1. Stelle und auch **hinter der Landschaft.** Anträge nimmt entgegen der

General-Agent Julian Reichstein,
Posen, Bäckerstraße Nr. 5.

Wo

kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,
Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

Zur Anfertigung von Damen u. Kindertoiletten

zu civilen Preisen bei geschmackvoller Arbeit empfiehlt sich **Witt**, Bäckerstraße 27.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.**, machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Bei Bedarf von Cigarrenspitzen oder Pfeifen jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgrösse versehene Muster-Album von Brüder Oettinger in Ulm a. D. Wiener Ranchutens.-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

Anker-Cichorien ist der beste

Das Geheimniss,

einen blendend weissen und zarten Teint zu erhalten, besteht in täglichen Waschungen mit

Walther's aromatischer Kräuter-Theerschwefel-Seife.

Dieselbe beseitigt auch sofort **alle Flechten, Sommersprossen, Ausschläge** acuter und chronischer Natur, **übelriechenden Schweiss etc.** Preis per Stück 50 Pf. bei

Anton Koczwara, Drog.

Große Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinne: 150 000, 75 000, 30 000 Mk. Kleinster Treffer 30 Mk. Loose a 3 Mk. 25 Pf. Halbe Antheile a 1 Mk. 75 Pf. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Gut wattirte Mäntel

für Damen empfiehlt billigst
L. Majunke, Culmerstraße 342.

Täglich frisch gebrannten

Kaffee

in **vorzüglichster Qualität** wie alle anderen **Kolonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt

M. Suchowolski,
vorm. **A. G. Mielke & Sohn,**
Elisabethstr. u. Strobandstr.-Ecke.

Täglich frische holländische

Austern

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Pr. Magdeburger Sauerkohl

offerirt **A. Cohn**, Schillerstr. 3.

Teltower Rübchen

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Borax-Schmierseife

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Gute trockene Gänsefedern,

jedes Quantum, sind zu billigen Preisen zu haben. Näheres durch

L. Loewenheim, Wriezen.

---

1 Handwagen, auch zum Möbeltransport geeignet zu verkaufen Tuchmacherstr. 20.

Eine Wohnung zu vermiethen bei **J. Schlesinger.**

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Breitestr. 38.**

Gut möbl. Zimmer zu verm. Mauerstr. 395, I.

Gr. 2fenstriges Vorderzimmer,
1. Etage, Breitestr., zu verm. v. 1. Januar
J. G. Adolph.

Nach dem Ableben meines Mannes führe ich das Hotel unter der Firma

„Schuprit's Hotel"

unverändert weiter.

Henriette Schuprit.

Ludwig Leiser, Thorn,
Breitestraße 32,

Mode-Magazin,

eröffnet mit dem heutigen Tage einen

grossen Ausverkauf

garnirter und ungarnirter Hüte vom einfachsten bis zum elegantesten Genre; **vorjährige Hüte** werden, um damit zu räumen, für jeden Preis verkauft.

Reisemäntel,
Jagdjoppen,
Schlafröcke,
Regenmäntel,
Hohenzollern-
mäntel,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Unterkleider
jedes System,
Pferdedecken,
empfiehlt

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302.

Malutensilien
in bester Auswahl bei
E. F. Schwartz.

Pferdedecken

in allen Größen und Qualitäten von **3 Mark** an, empfiehlt

A. Böhm.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Walther's
Hühneraugen-Tod.

Flasche mit Pinsel 35 Pfg. bei
Anton Koczwara, Drog.

Corned Beef,

vorzügliche Waare, in 2 Pfd.-Büchsen offerirt billigst franco dort
Oscar Rabe, Bromberg, Elisabethstr. 9.

Anker-Cichorien ist der beste.

Einige Setzer

und ein **Corrector** finden dauernde Stellung. Gefl. Anerbietungen erbitte ich direct.

A. W. Kafemann, Danzig.

---

2 Schneidergesellen

sucht **A. Kühn**, Schneidermstr., Schillerstr. 2.

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Januar 1892 **suche** ich einen

Lehrling

aus guter Familie.

Julius Springer, Culmsee,
Colonialwaarenhdlg u. Destillation

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, findet von sofort in meinem **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft** Stellung.

Carl Trauschke, Culmsee.

Eine gesunde, kräftige Amme

weist nach Miethsfrau **Baum.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**
Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Mittwoch, den 4. d. M., Abends 8 Uhr: Kgl. □ in I.
Freitag, den 6. d. M., Abends 6½ pünktlich J.- u. R.-□ in I.

Victoria-Theater.

Heute Dienstag, 3. November 1891:

Cavalleria Rusticana.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Parquet 2,50, II. Parquet 1,50, Parterre und Stehplatz 1 Mk., Gallerie 50 Pf.

Textbücher à 50 Pf. und Theaterzettel à 10 Pf. an der Kasse zu haben.

Um den nach meiner zweiten Darstellung an mich gerichteten Wünschen zu entsprechen, habe ich mich entschlossen, dem geehrten Publicum von Thorn

die merkwürdigen

Naturerscheinungen

der Suggestion

nochmals vorzuführen und zwar zum letzten Mal

Mittwoch, 4. November,
Abends 8¼ Uhr
im Schützenhause.

Karten in der Buchhandlung des Herrn **Schwartz**: nummer. Sitz 1 Mk., II. Platz 50 Pf. **Kassenpreise**: 1,20 Mk. resp. 60 Pf. Schüler und Militair 30 Pf.

Hochachtungsvoll
Albin Krause.

Handwerker-Verein.

Schützenhaus-Gartensaal.
Mittwoch, 4. Novbr., Abends 8¼ Uhr:

Experimental-Vortrag

des Herrn **Albin Krause** über Willensbeeinflussung ꝛc. Mitglieder und deren Angehörige erhalten Eintrittskarten a 50 und 30 Pf. bei Herrn **F. Menzel**, Seglerstraße.

Der Vorstand.

Gesangs-Abtheilung.

Heute Montag fällt die **Uebung** wegen der General-Probe zu „Cavalleria Rusticana" **aus.** Die an letzterer nicht betheiligten Mitglieder erhalten Zutrittskarten durch **G. Grundmann.**

Thorner Liedertafel.

nicht **Dienstag** sondern **Mittwoch.**

Donnerstag, den 5. und Freitag, den 6. dieses Monats finden im Saale des Schützenhauses

Concerte

des Westpreuss. Streich- u. Schlag-Zither-Quartett u. Gesangs-Duett statt. (3 Damen, 1 Herr.)

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Cigarrenhändler **Duszynski** a 50 Pf.

Die Direction.
G. Wendefeier.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonnabend, d. 7. November cr.,
Abends 8 Uhr im **Victoria-Saale:**

IV. Stiftungs-Fest.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Der Vorstand.

General-Versammlung

der Mitglieder des **Diakonissen-Krankenhauses** in Thorn

am 10. November 1891,
Nachmittags 5 Uhr
im Diakonissen-Krankenhause.

Tagesordnung:
Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand.

Conservativer Keller.



Heute Dienstag, den 3. November cr., Frische Fleisch-, Leber- und Grützwürstchen.

J. Matuszak.

Heute Dienstag:

Groß. Wurstessen

bei **J. Hennig,**
(**F. Czarnecki's Nachflg.**), Neustädt. Markt.

J. Kuttner's Bierausschank

„Zum Lämmchen".

Jeden Donnerstag von 7 Uhr Abends ab:

Frische Blut-, Grütz- und Leberwurst

bekannter Güte in und außer dem Hause empfiehlt **A. Dylewski.**

Kirchliche Nachricht.
Neustädt. evangel. Kirche.

Dienstag, den 3. November 1891, Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.